Neue Häuser in leeren Dörfern - Albaniens Migrationsgesellschaft

von Daniel Huhn
Regie: Claudia Kattanek
Produktion: WDR 2020, 53 Minuten

Millionen Albaner kehrten ihrem Land seit 1991 den Rücken. Wirtschaftlich abgehängt sucht Albanien nach einer Antwort auf die extreme Auswanderung. Kann die Migration das Land aus der Krise holen oder führt sie Albanien immer weiter hinein?

Während seiner gut vierzigjährigen Herrschaft hat der albanische Diktator Enver Hoxha das Land von der Außenwelt fast vollkommen abgeschnitten. Nahezu niemand kam rein, nahezu niemand kam raus. So radikal die Isolation des Landes war, so extrem verlief die Auswanderungswelle nach der Öffnung 1991. Bis heute hat knapp die Hälfte der albanischen Bevölkerung das Land verlassen. Die Hoffnung auf wirtschaftlichen Aufschwung nach Jahrzehnten der Misswirtschaft war groß, umso größer ist die Enttäuschung über die Politik und die weit verbreitete Korruption. Albanien gehört bis heute zu den ärmsten Ländern auf dem europäischen Kontinent. Ohne das Geld der Exil-Albaner würde vieles nicht funktionieren. Sie bauen neue Häuser in Dörfern, in denen nur noch die Alten wohnen, ohne zurückkommen zu wollen. So steckt das Land knapp 30 Jahre nach der Öffnung noch immer im Transformationsprozess fest und hofft weiterhin auf einen Beitritt in die EU.

Jonas Baeck, Name Alei, Tom Jacobs, Yvon Jansen, Michael Witte